

Wasserrichtung
Wasserwirtschaft und Landwirte
intensivieren Zusammenarbeit



Rübenkampagne beginnt
Anhaltende Dürre drückt
die Erträge in den Keller

KURZ NOTIERT

Rollerfahrer begeht mit 3,16 Promille Unfallflucht

DÜREN Als eine 50-jährige Autofahrerin aus Aldenhoven am Samstag gegen 12.30 Uhr auf der Aachener Straße vor der Kreuzung mit der Elberfelder Straße anhalten musste, fuhr ein Rollerfahrer auf ihren Wagen auf. Ohne sich um den Schaden zu kümmern, überholte der Rollerfahrer, schrammte dabei noch mal am Wagen der Frau vorbei und bog Richtung Annakirmesplatz ab. Die 50-Jährige nahm die Verfolgung des Rollerfahrers auf, der über die Cannstatter Straße auf den Rurdammweg fuhr und dann in Höhe des Hundesportplatzes stürzte. Die 50-Jährige nahm ihm daraufhin den Moped-schlüssel ab und verständigte die Polizei, die bei dem leicht verletzten 51-jährigen Dürener 3,16 Promille Alkohol in der Atemluft feststellte.

Schaar
grün erleben

STUFE 0,39
STATT 0,49

STIEFMÜTTERCHEN
Angebot gültig bis 06.10.2018

www.schaar-pflanzenwelt.de
52372 Kreuzau/Stockheim
Mo.-Fr. 09-18.30 Uhr | Sa. 9-17 Uhr

Auffahrunfall: Grünlicht falsch eingeordnet

DÜREN Ein Schaden von 15 000 Euro ist das Ergebnis eines Auffahrunfalls am Samstag gegen 17.40 Uhr an der Einmündung Stockheimer Landstraße/B56n. Ein 27-jähriger Autofahrer aus Merzenich, der geradeaus von Soller Richtung Düren fahren wollte, war davon ausgegangen, dass das Grünlicht für die Linksabbieger, auch für ihn gelte. Die auf seiner Spur stehenden Pkw sah er deshalb zu spät. Er stieß von hinten gegen den Wagen eines 28-jährigen Aacheners, der wiederum zwischen zwei davor stehende Pkw geschoben wurde. Eine 29-jährige Autoinsassin aus Aachen wurde leicht verletzt.

Der Duft der Zweitakter liegt über dem Acker

46 Teams starten beim zweiten Nörvenicher Mofarennen. Neben dem sportlichen Wettkampf steht der Spaß im Mittelpunkt.

VON JÖRG ABELS

NÖRVENICHER „Ladies and gentlemen, start your engines!“ Kaum hatte Nörvenichs Bürgermeister Timo Czech die Teilnehmer des zweiten Nörvenicher Mofarennens mit dem Spruch des legendären Motorsportklassikers „Indy 500“ aufgefordert, die röhrenden Motoren zu starten, legte sich der charakteristische Benzin-Öl-Duft der Zweitakter über den zum Rennkurs umgestalteten Acker. Mit bis zu 50 Stundenkilometern rasten die Fahrer der 46 Teams über den gut einen Kilometer langen Rundkurs. „Schneller ist nicht erlaubt“, erklärte der 50-jährige Markus Franzén aus Nörvenich, der mit den Söhnen seiner Freunde, Marco Heiden aus Gürzenich und Mirco Nowicki aus Nörvenich, das VTG-Team bildet. „Vom Teufel gejagt“ – so der volle Name, könnte ihre aufgemotzte Hercules

„Die Mofa-Szene ist sehr familiär. Jeder hilft jedem.“

Arkadius Nelischer, MSC Nörvenich

Prima GT auch 100 Sachen auf die Bahn bringen, erklärt Franzén. Während für die „Vom Teufel gejagten“ in der Tuning-Klasse der sportliche Wettkampf – „Unser Ziel ist mindestens Platz sieben wie im Vorjahr“ – im Mittelpunkt stand, war es bei vielen anderen der Spaßfaktor. So bei den „Mofa-Rockern“ der KG „Fidele Jonge“ um Nörvenichs amtierenden Prinzen Ludwig I. Berau. Jeck, wie Karnevalisten sind, hatten zehn „Jonge“ Geld in einen Topf geworfen, eine Prima 5s, Baujahr 1983, gekauft, um in der Originalklasse starten zu können, in der nur der Motor ein wenig aufgepeppt werden darf. In der Tuning-Klasse erinnern die Mofas hingegen mehr an kleine Moto-Cross-Maschinen. In beiden Klassen steht die Sicherheit im Vordergrund. Vor dem ersten Training nahmen die Organisatoren vom ausrichtenden MSC Nörvenich

die

Prima GT auch 100 Sachen auf die Bahn bringen, erklärt Franzén. Während für die „Vom Teufel gejagten“ in der Tuning-Klasse der sportliche Wettkampf – „Unser Ziel ist mindestens Platz sieben wie im Vorjahr“ – im Mittelpunkt stand, war es bei vielen anderen der Spaßfaktor. So bei den „Mofa-Rockern“ der KG

„Fidele Jonge“ um Nörvenichs amtierenden Prinzen Ludwig I. Berau. Jeck, wie Karnevalisten sind, hatten zehn „Jonge“

Geld in einen Topf geworfen, eine Prima 5s, Baujahr 1983, gekauft, um in der Originalklasse starten zu können, in der nur der Motor ein wenig aufgepeppt werden darf. In der Tuning-Klasse erinnern die Mofas hingegen mehr an kleine Moto-Cross-Maschinen.

In beiden Klassen steht die Sicherheit im Vordergrund. Vor dem ersten Training nahmen die Organisatoren vom ausrichtenden MSC Nörvenich



Beim Start hatte die Startnummer 21 noch die Nase vorn. Am Ende belegten die Reutlinger den 2. Platz.

FOTOS: ABELS

die Bremsen genau unter die Lupe. „Jedes Mofa muss auch über einen Notausschalter verfügen“, erklärte Arkadius Nelischer, sollte der Fahrer einmal stürzen.

Nelischer und Paul Haak hatten die Idee zu dem Rennen, das bei der

zweiten Auflage noch einmal mehr Zuschauer anlockte. Mit zahlreichen Helfern hatten sie in den vergangenen beiden Wochen abgeerntete Felder des Birkenhofes von Landwirt Werner Kremer in eine Rennstrecke mit Fahrerlager, Partymeile und Parkplätzen verwandelt. Selbst aus Rheinland-Pfalz und der Nähe von Stuttgart waren Teams ange-reist, um am zweimal-Zwei-Stunden-Rennen teilzunehmen. Sieger war, wer in dieser Zeit die meisten Runden absolviert hatte.

Dabei betont Nelischer den familiären Charakter der Veranstaltung. „Jeder hilft jedem, wenn einmal ein Ersatzteil benötigt wird.“ Nicht mehr geholfen werden konnte am Samstag aber dem Team Hm-Moto aus Buir. Der Vorjahressieger schied mit defekter Kurbelwelle ebenso vorzeitig aus wie die „Vom Teufel gejagten“, die nach 3:18 Stunden die Segel streichen mussten.

Der Sieg in der Tuning-Klasse und der damit verbundene Wanderpokal ging am Ende an das Team MRC Galenberg aus Rheinland-Pfalz, dem aufgrund seiner unfairen Fahrweise von der Rennleitung zwar zwei Runden gestrichen wurden, das aber dennoch mit 130 Runden auf dem gut 1000 Meter langen und anspruchsvoll kurvigen Kurs knapp die Nase vorn hatte. Die „Män im Dreck“ des MSC Nörvenich verpassten als Vierte das Podium nur knapp. Und wie schlugen sich die „Mofa-Rocker“ der KG? Sie belegten in der Original-Klasse einen beachtlichen 8. Platz, acht Runden hinter dem Sieger-Team aus Neuss.

Nach einer ausgelassenen „After-Race-Party“ zog Arkadius Nelischer ein zufriedenes Fazit. „Es war einfach nur Spitze. Wir werden im kommenden Jahr auf jeden Fall wieder ein Rennen veranstalten.“

www.mofarennen-noervenich.de



Während eine abgesprungene Kette (r.) direkt auf der Strecke behoben wurde, half beim Team „Vom Teufel gejagt“ nach einem Defekt auch kein Schrauben mehr. Ein Schicksal, das sie mit dem Vorjahressieger teilten.

